

Langmantel, Erich

Article

Leistungsbilanz erstmals seit der Wiedervereinigung im Plus

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Langmantel, Erich (2002) : Leistungsbilanz erstmals seit der Wiedervereinigung im Plus, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 55, Iss. 11, pp. 40-41

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163788>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Leistungsbilanz erstmals seit der Wiedervereinigung im Plus

40

Erich Langmantel

Im vergangenen Jahr hat Deutschland erstmals seit der Wiedervereinigung in den Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland mehr eingenommen als ausgegeben. Die Leistungsbilanz schloss 2001 mit einem leichten Plus von 2,5 Mrd. €.

Für 2002 und 2003 ist mit einem noch höheren Überschuss zu rechnen.

In den Jahren 1999 und 2000 verzeichnete die deutsche Leistungsbilanz Defizite von 18 Mrd. € und 22,5 Mrd. €. Im vergangenen Jahr wurde ein Überschuss von 2,5 Mrd. € erreicht. Der Umschwung kam durch die positive Entwicklung im Außenhandel. Der Exportüberschuss erreichte 2001 mit 94 Mrd. € eine neue Rekordmarke und übertraf das Vorjahresergebnis um 35 Mrd. €. Die starke Abschwächung der Weltkonjunktur hatte im Jahr 2001 die Ausfuhr deutscher Waren zwar spürbar gedämpft, nachlassende Exporte in die EU-Länder und nach Ostasien konnten aber teilweise kompensiert werden durch den bis zuletzt steigenden Absatz nach Osteuropa und in die OPEC-Länder. Insgesamt betragen die Erlöse aus der Warenausfuhr im vergangenen Jahr 637 Mrd. €, das entspricht einem Zuwachs von 40 Mrd. €. Die Einfuhr von Waren hat demgegenüber im Jahr 2001 im Zuge der schwachen Inlandsnachfrage in Deutschland real kaum zugenommen. Da außerdem die Einfuhrpreise nach dem starken Anstieg in 2000 im vergangenen Jahr, vor allem in der zweiten Jahreshälfte, wieder spürbar sanken, stiegen die Aufwendungen für die Wareneinfuhr insgesamt nur um knapp 5 Mrd. € auf 543 Mrd. €.

Für das laufende Jahr ist mit einer Belebung, für das nächste Jahr mit einer kräftigen Zunahme der Ausfuhr zu rechnen (Arbeitsgemeinschaft wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute 2002). Die Ausfuhrpreise dürften nach dem Rückgang im vierten Quartal des vergangenen Jahres in diesem und im nächsten Jahr wieder ansteigen. Für das laufende Jahr ist nur eine vergleichsweise bescheidene Zunahme der Erlöse aus dem Ausfuhrgeschäft um 13 Mrd. € auf 650 Mrd. € zu erwarten. Für das nächste Jahr ist mit einem Zuwachs von etwa 70 Mrd. € auf 720 Mrd. € zu rechnen. Die Aufwendungen für die Importe dürften in diesem Jahr wegen der schwachen Binnenkonjunktur das Niveau des Vorjahres nicht wesentlich übersteigen. Mit der für das kommende Jahr erwarteten Nachfragebelebung in Deutschland werden auch die Warenimporte wieder ansteigen. Für 2003 ist mit einer Zunahme um knapp 50 Mrd. € auf 590 Mrd. € zu rechnen. Der Exportüberschuss von 94 Mrd. € im letzten Jahr wird sich in diesem Jahr weiter auf rund 110 Mrd. € und im nächsten Jahr auf rund 130 Mrd. € erhöhen.¹

Den zweitgrößten Saldo in der deutschen Leistungsbilanz bilden traditionell die Ausgaben und Einnahmen im interna-

tionalen Reiseverkehr. Im abgelaufenen Jahr haben die Deutschen 52 Mrd. € für Auslandsreisen ausgegeben, auswärtige Besucher ließen 20 Mrd. € im Lande. Das Defizit im Reiseverkehr von 32 Mrd. € war etwa ebenso hoch wie 2000 und nur wenig höher als 1999. Die Reiseausgaben waren 1999 um 3,5 Mrd. € und 2000 um 4 Mrd. € gestiegen, 2001 blieben sie nahezu unverändert. Das passt in das Erfahrungsbild früherer konjunktureller Schwächephasen, in denen die privaten Haushalte mit Blick auf die größeren Einkommensunsicherheiten bei den Reiseausgaben Zurückhaltung üben. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres dürfte die Entwicklung überdies von den Folgewirkungen der Terroranschläge auf New York und Washington beeinflusst worden sein. Gleiches gilt auch für die Reisen von Ausländern nach Deutschland. Waren die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr 2000 noch um 3 Mrd. € gestiegen, gingen sie 2001 um fast 1 Mrd. € zurück. Mit einer Belebung der Konjunktur werden sich auch die Reiseausgaben wieder allmählich erhöhen. Da davon sowohl Reisen nach Deutschland wie Reisen ins Ausland gleichermaßen betroffen sein werden, dürfte das Defizit im Reiseverkehr in diesem Jahr nur geringfügig ansteigen.

Die Bedeutung des Reiseverkehrs für die Leistungsbilanz hat in den letzten zehn Jahren stetig abgenommen. Betrug der Anteil der Reiseausgaben an den gesamten Aufwendungen für den Dienstleistungsimport 1991 noch 45%, so lag er 2001 nur noch bei 35%. Der Anteil der Reiseeinnahmen an den gesamten Erlösen aus dem Dienstleistungsexport fiel von 23% auf 19%. Gewachsen ist im selben Zeitraum die Bedeutung der übrigen Dienstleistungen. Der Saldo aus Ausgaben und Einnahmen wies hier 1999 ein Defizit von 19 Mrd. € auf, 2000 ein solches von 22 Mrd. €, und im vergangenen Jahr überstiegen die Ausgaben die Einnahmen um annähernd 26 Mrd. €. Anfang der neunziger Jahre war der Saldo noch leicht positiv gewesen.

In der Gruppe der übrigen Dienstleistungen sind Leistungen zusammengefasst, die eine große Bandbreite unterschiedlicher Transaktionen umfassen – wie Patente und Lizenzen, Ingenieur- und andere technische sowie EDV-Dienstleistungen, aber auch Montage- und Regiekosten, Werbe- und Messekosten und kaufmännische Dienstleistungen. Der Großteil dieser Leistungen lässt sich als Aufwand zur Erschließung und Pflege von Absatzmärkten interpretieren. Der zunehmende Kauf solcher Dienste im Ausland ist so gesehen eine notwendige Begleiterscheinung des Exportwachstums. Von 1991 bis 2001 ist der Import von unternehmensbezogenen Dienstleistungen dieser Art von 23 Mrd. € auf 67 Mrd. € gestiegen, das entspricht im Trend dem 1,5-Fachen der durchschnittlichen Wachstumsrate des Warenexports. Der Verkauf dieser Dienste an das Ausland stieg im selben Zeitraum von 25 Mrd. € auf 41 Mrd. €, das entspricht im Trend dem 0,9-Fachen der Zunahme des Warenimports. Die ausländischen Handelspartner haben so ge-

¹ In der Abgrenzung des Spezialhandels nach der amtlichen Außenhandelsstatistik.

Wichtige Posten der Leistungsbilanz
Mrd. €

	1999	2000	2001	2002 ^{a)}	2003 ^{a)}
Außenhandel (Saldo)	65.2	59.1	94.2	110	130
Reiseverkehr (Saldo)	-30.6	-31.6	-32.4	-33	-36
Übrige Dienstleistungen (Saldo)	-18.6	-21.6	-25.9	-27	-31
Laufende Übertragungen (Saldo)					
Öffentliche	-17.4	-19.0	-17.0	-16	-17
Private	-8.3	-8.1	-9.7	-10	-11
Netto-Vermögenseinkommen	-8.1	-2.4	-11.1	-10	-11
Rest	-0.1	1.0	4.6	1	1
Saldo der Leistungsbilanz	-17.9	-22.6	2.7	15	25

^{a)} Schätzungen

Quelle: Arbeitsgemeinschaft wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute; Deutsche Bundesbank; Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Schätzungen des ifo Instituts.

tungsbilanz durchschlagen wird. Der Saldo der Leistungsbilanz könnte sich in diesem Jahr auf etwa 15 Mrd. € und im kommenden Jahr auf etwa 25 Mrd. € erhöhen.

Literatur

Arbeitsgemeinschaft wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute (2002), »Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Frühjahr 2002«, *ifo Schnelldienst* 55 (8), 3–39.
 Deutsche Bundesbank (2002), »Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2001«, *Monatsberichte*, 54 (3), 37–52.
 Deutsche Bundesbank (2002), »Zahlungsbilanzstatistik«, *Statistische Beihefte zum Monatsbericht* 3.
 Statistisches Bundesamt (2002), »Außenhandel«, *Fachserie 7/Reihe 1*.

sehen weniger für die Pflege ihrer Absatzmärkte in Deutschland aufgewendet als umgekehrt die deutschen Exporteure im Ausland. Das ist ein Grund, warum sich der Abstand zwischen Einnahmen und Ausgaben beim Handel mit den übrigen Dienstleistungen ständig vergrößert hat. Ein anderer Grund liegt in der zunehmenden kulturellen Bedeutung des englischsprachigen Raums, was sich z.B. in der negativen Bilanz beim Filmgeschäft niederschlägt. Bei der für das kommende Jahr erwarteten konjunkturellen Belebung dürfte sich das Defizit bei den übrigen Dienstleistungen weiter erhöhen.

Die laufenden Übertragungen und die grenzüberschreitenden Faktoreinkommen bewegten sich in den letzten Jahren in den „üblichen« Größenordnungen. Die laufenden öffentlichen und privaten Übertragungen an das Ausland gingen im vergangenen Jahr per saldo um knapp 0,5 Mrd. € auf 26,5 Mrd. € zurück. Insbesondere geringere Netto-Leistungen an den EU-Haushalt ließen den Passivsaldo für öffentliche Übertragungen um 2 Mrd. € auf 17 Mrd. € sinken. Eine gegenläufige Entwicklung ergab sich bei den privaten laufenden Übertragungen, die per saldo um 1,5 Mrd. € auf 9,5 Mrd. € stiegen. Die deutschen Netto-Kapitalertragszahlungen an ausländische Investoren verzeichneten im vergangenen Jahr einen relativ starken Zuwachs auf 11 Mrd. €, das waren 8,5 Mrd. € mehr als im Vorjahr. Dies geht zum Teil auf höhere Zahlungen auf vom Ausland gewährte Direktinvestitionskredite zurück, die im Jahr 2000 deutlich zugenommen hatten. Gleichzeitig verringerten sich die Erträge deutscher Eigner aus ihren Direktinvestitionen im Ausland. In diesem und im kommenden Jahr sind bei diesen Posten, abgesehen von den üblichen Schwankungen, keine größeren Veränderungen zu erwarten.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die prognostizierte Verbesserung des Außenhandelsüberschusses auf die Leis-